



# Lohndiskriminierung beseitigen

**Recht Sozialpartner und Bund lancieren gemeinsam einen «Lohngleichheits-Dialog». Diskriminierende Lohnungleichheiten zwischen Frauen und Männern in der Schweiz sollen beseitigt werden.**



Seit 1981 ist der Anspruch von Frau und Mann auf gleichen Lohn für gleichwertige Arbeit in der Verfassung verankert. Das vor dreizehn Jahren in Kraft getretene Bundesgesetz über die Gleichstellung von Frau und Mann sieht Verfahrenserleichterungen vor, damit dieses Recht einfacher durchgesetzt werden kann. Trotz dieser Gesetzesgrundlagen hat sich an der tatsächlichen Situation leider nicht viel verändert: In zahlreichen Unternehmen verdienen Arbeitnehmerinnen nach wie vor weniger als ihre männlichen Kollegen.

## Der Lohngleichheits-Dialog

Anfang März 2009 haben die Dachverbände der Arbeitgebenden und der Arbeitnehmenden zusammen mit dem Bund einen sogenannten Lohngleichheits-Dia-

log aufgenommen. Sie wollen gemeinsam die Umsetzung der Lohngleichheit beschleunigen, das heisst, dass Frau und Mann gleichgestellt sind. Die Beteiligten haben dazu eine Trägerschaftsvereinbarung unterzeichnet. In dieser verpflichten sich die Verbände, aktiv auf ihre Mitglieder Einfluss zu nehmen. Der Prozess wird von den beteiligten Bundesämtern finanziell und mit Fachwissen unterstützt. Das Ziel ist, möglichst viele Unternehmen zu motivieren, dass sie ihre Löhne freiwillig überprüfen und allfällige Diskriminierungen beseitigen. Mehr Informationen dazu gibt es unter [www.lohngleichheit.ch](http://www.lohngleichheit.ch).

## Ein neuer Ansatz für eine alte Forderung

Der vonseiten der Sozialpartner und des Bundes vorgeschlagene Weg ist innovativ, da nun zum zweiten Mal innert weniger Jahre in einem sensiblen Bereich des Arbeitsmarktes für ein Reformprojekt der Weg der Sozialpartnerschaft eingeschlagen wird. Das erste Erfolgsprojekt war das Modell der flankierenden Schutzmassnahmen zur Personenfreizügigkeit. Bei den oft entgegengesetzten Interessen der Arbeitnehmer- und der Arbeitgeberseite ist dies alles andere als eine Selbstverständlichkeit.

Die Schweiz verfügt bekanntlich über eine leistungsfähige, innovative und strukturstarke Wirtschaft. Die Basis dafür sind

gut ausgebildete und motivierte Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer. Die massive Erhöhung der Frauenerwerbsquote ist eine der zentralen Veränderungen der letzten zwanzig bis dreissig Jahre. Aus diesem Grund ist es besonders wichtig, dass die Schweiz bezüglich Chancengleichheit und Lohngleichheit der Geschlechter – gerade auch im internationalen Vergleich – nicht hinterherhinkt. Es ist zu hoffen, dass das begrüssenswerte Projekt der Sozialpartner und des Bundes erfolgreich umgesetzt werden kann.

Barbara Pfister

Les partenaires sociaux et la Confédération s'unissent contre la discrimination salariale. Pour en savoir plus sur le nouveau «**dialogue sur l'égalité des salaires**» rendez-vous sur [d-inside.drogoserver.ch/inside.pdf](http://d-inside.drogoserver.ch/inside.pdf) – cliquez ensuite sur l'encadré et l'article en français s'affichera automatiquement.



Barbara Pfister

Rechtsanwältin und Geschäftsführerin Droga Helvetica / avocate et directrice de Droga Helvetica

Dies ist eine Seite der Droga Helvetica. Die Meinung der Autorin muss sich nicht mit jener der Redaktion decken. Cette page est ouverte à Droga Helvetica. L'avis de l'auteur ne doit pas coïncider avec celui de la rédaction.